

Das Ende einer guten Tradition

ALTSTADTFEST In diesem Jahr gibt es erstmals seit langer Zeit keine Jugendwette – das hat Gründe.

WEISSENBURG - Es war eine gute Tradition in Weißenburg, ein Spaß, den sich die Evangelische Jugend und der verstorbene Oberbürgermeister Jürgen Schröppel gerne gegenseitig gönnten: die Jugendwette zum Altstadtfest. In diesem Jahr gibt es keine, teilte der Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde mit – verärgert bis enttäuscht.

„Just lift the truck“ hieß die Wette 2023 – die Jugendlichen behaupteten, innerhalb einer vorgegebenen Zeit gemeinsam ein bestimmtes Gewicht heben zu können. „Spielen kann jeder“ wetteten sie 2022 und behaupteten, binnen eines Tages 999 Spielrunden zu schaffen. Der OB verlor normalerweise gerne und spendete 500 Euro für die Jugendarbeit. Und wenn er gewann, spendete er trotzdem.

Im Jahr 2025 ging es um Luftballons. „Und hier passierte etwas, womit niemand gerechnet hatte: Die Jugendlichen wurden massiv und persönlich wegen der Wette angegangen“, schreibt der Kirchenvorstand. „In aggressiver und beleidigender Art

und Weise“ hätten Passanten „die jungen Leute, die mit ihrem Engagement und Enthusiasmus dazu beitragen wollten, dass evangelische Jugendarbeit in Weißenburg eine kleine Spende und Aufmerksamkeit beim Altstadtfest bekommt“, beschimpft.

Für die jungen Leute aber war klar: Beschimpfen und anpöbeln wollten sie sich für ihr Engagement nicht lassen. „Die Konsequenz wurde gezogen: Die Altstadtwette 2025 wurde abgebrochen, bis auf Weiteres wird es keine mehr geben“, heißt es im Statement des Kirchenvorstands.

Natürlich könnten einzelne Aktionen auch kritisch begleitet werden. Bei der Altstadtwette 2025 waren haupt- und ehrenamtliche Begleiterinnen anwesend, die für sachliche und inhaltliche Fragen und Kritikpunkte zu jeder Zeit ansprechbar gewesen seien. Es gehe aber schlicht darum, wie man miteinander umgehe. Die Vorgänge hätten die beteiligten Jugendlichen jedenfalls so verunsichert, dass sie nicht mehr bereit seien, sich „bei einer Altstadtwette zu

exponieren“. „Und auch die verantwortlichen Begleitpersonen kamen zu dem Schluss, dass dies bis auf Weiteres nicht mehr vertretbar sei“, heißt es im Presstext.

Der Kirchenvorstand bedauert, dass es dazu kommt. Nicht so sehr wegen der Spende, sondern weil der Vorfall zeigte, wie sehr das aufgeheizte Klima in der Gesellschaft gesellschaftliches Engagement einschränke. Denn das sei es gewesen, was die Jugendlichen bei der Altstadtwette übten und durchführten: gesellschaftliches Engagement, Engagement für eine Sache.

Menschen in Ehrenämtern engagierten sich für etwas, was über ihr eigenes Interesse hinausgehe. „Sie tun etwas für die Allgemeinheit, für das Allgemeinwohl. Ehrenamt hält unsere Gesellschaft zusammen. Und Ehrenamt beginnt oft im Jugendalter“, macht der Kirchenvorstand deutlich. Auch in Weißenburg bleibe es eine wichtige Aufgabe, das Miteinander zu üben und zu leben: kritisch, aber in gegenseitigem Wohlwollen. **wt/rr**